

Hinweise zur Anfertigung von Hausarbeiten

(Stand: Mai 2012)

Grundsätzliches

Sie schreiben eine wissenschaftliche Hausarbeit, d.h. Sie müssen mit Argumenten überzeugen und mit Materialien (Quellen, Sekundärliteratur, Sachzeugnisse) beweisen. Für wissenschaftliches Arbeiten werden außerdem gewisse Ansprüche an Form, Stil und Sprache vorausgesetzt. Auch sind bestimmte Grundsätze zu beachten:

- A) **Wissenschaftliche Redlichkeit:** Wenn Sie Texte, Textpassagen oder Bilder aus anderen Publikationen (Buch, Zeitschrift oder Internet) zitieren bzw. übernehmen, müssen Sie diese Zitate kennzeichnen und belegen (zum Verfahren siehe ‚Einrichtungsrichtlinien‘).
- B) **Nachweispflicht:** Verweise auf Dinge, Sachverhalte, Texte, die Forschung oder Forschungspositionen müssen ebenfalls belegt werden. Generell haben pauschale, unsystematische Reflexionen oder gar subjektive Gedankenreihungen in einer wissenschaftlichen Arbeit nichts zu suchen.
- C) **Argumentative Auseinandersetzung** mit einem ausgewählten Themengebiet: Reine Inhaltsangaben, Nacherzählungen, fabulierende Gedankenspiele und Aneinanderreihungen von Argumenten und Gegenargumenten sind keine hinreichenden wissenschaftlichen Leistungen. In einem Urteil des Bundesfinanzhofs (BFH) heißt es dazu, dass von einer wissenschaftlichen Arbeit „nur dann gesprochen werden kann, wenn grundsätzliche Fragen [...] methodisch in ihren Ursachen erforscht, begründet und in ihren Sinnzusammenhang gebracht werden“.
- D) **Einordnung in die Forschungssituation:** Der Rückgriff auf bereits publizierte Forschungspositionen hilft zu vermeiden, dass eine wissenschaftliche Arbeit im ‚luftleeren Raum‘ angefertigt wird.
- E) **Sprachrichtigkeit:** Erwartet wird eine in vollständigen, deutschen Sätzen verfasste Arbeit, die die korrekte Rechtschreibung und Zeichensetzung beachtet. Das Ziel einer Hausarbeit ist nur mit durchdachter sprachlicher Präzision zu erreichen.
- F) **Umfang:** Der Umfang einer Arbeit sagt nichts über die Qualität einer Arbeit aus. Kurze Aufsätze können hervorragend sein. Sich in prägnanter Form auszudrücken, ist ein Qualitätsmerkmal!

1. Das Thema

Ausschlaggebend für die Themenfindung sollte das eigene Interesse am behandelten Text/Autor/Gegenstand sein. Entwerfen Sie zunächst eine Skizze ihrer Ideen, Vorstellungen und potentiellen Ziele. Für den Einstieg empfiehlt sich ein Blick in das Verfasserlexikon, das Lexikon des Mittelalters und/oder eine der einschlägigen Literaturgeschichten. Haben Sie keine Scheu, Ihre Ideen mit dem Seminarleiter zu besprechen!

Vermeiden Sie Themen, die so allgemein formuliert sind, dass sie a) eine dahinter stehende Zielsetzung kaum erkennen lassen und b) im Rahmen einer Hausarbeit nicht zu bewältigen sind. In der Regel werden die geforderten Seiten viel schneller voll, als Sie denken!

Beispiel: Nicht sinnvoll wären Themen wie z.B. 'Mäzenatentum im Mittelalter' oder 'Artusliteratur'. Im Rahmen einer Hausarbeit können die so formulierten Ansprüche nicht erfüllt werden. Allein die Sekundärliteratur dazu füllt ganze Bibliotheken. Wählen Sie stattdessen präzise formulierte Ausschnitte aus den Themenkomplexen wie z.B. 'Das Mäzenatentum Hermanns von Thüringen' oder 'König Artus im 'Erec' Hartmanns von Aue'.

2. Aufbau/Gliederung der Arbeit

a) Einleitung

- Kurze Hinführung zum Thema ("Aufhänger") und Skizze der eigenen Ideen und Thesen
- Kurze Skizze des Untersuchungsgegenstandes
- Ggf. kurze Skizze der Forschungslage (mit den entsprechenden Belegen)

In der Einleitung müssen Sie darlegen, weshalb Ihr Thema von Interesse ist; Sie sollen ferner Ihre Thesen entfalten sowie Forschungsfragen problematisieren und relevante Forschungspositionen in einem knappen Bericht vorstellen.

b) Hauptteil

- Entfaltung der Thesen anhand von Primärquellen und Sekundärtexten (Forschungsliteratur)
- Textanalyse
- Ggf. Diskussion verschiedener Positionen (mit den entsprechenden Belegen)

Entwickeln Sie einen selbständigen Argumentationsgang. Ziehen Sie zur Absicherung Ihrer Thesen die relevante Forschungsliteratur heran. Scheuen Sie sich nicht, auch begründete Gegenpositionen gegen die Forschung aufzubauen. Vermeiden Sie nichtssagende Pauschalisierungen wie: "die Forschung hat gesagt", "in der Forschung findet man" oder "die Frau im Mittelalter ist ...".

Wissenschaftlich arbeiten heißt, die Primärquellen zu erschließen und auszuwerten sowie Positionen der Sekundärliteratur zu erfassen, Stellung zu ihnen zu nehmen und ggf. zu diskutieren. Konzentrieren Sie sich dabei auf das Wesentliche!

c) Schluss/Fazit

- Knappe Zusammenfassung der Ergebnisse (ggf. Ausblick auf neue Fragestellungen)

d) Quellen- und Literaturverzeichnis

3. Hilfsmittel

In der germanistischen Mediävistik erfolgt der erste Zugriff auf ein Werk oder einen Autor grundsätzlich über das Verfasserlexikon. Basisinformationen liefert auch das Lexikon des Mittelalters.

²VL = Verfasserlexikon. Die deutsche Literatur des Mittelalters. Begründet von Wolfgang Stammeler, fortgeführt von Karl Langosch; zweite, völlig neu bearb. Auflage, hg. von Kurt Ruh (u.a.), 14 Bde., Berlin/New York 1978-2008.

LMA = Lexikon des Mittelalters, hg. von Robert-Henri Bautier, Robert Auty (u.a.), München/Zürich 1980ff. (über das universitätsinterne Netz online zugänglich).

Basisinformationen mit z.T. reichen Literaturhinweisen sowie umfassende Hintergrundinformationen zur literarhistorischen Verortung Ihres Untersuchungsgegenstandes finden sich in den diversen **Literaturgeschichten**:

Literaturgeschichte des Mittelalters in 3 Bänden (DTV-Taschenbuch), München 1989:

Bd. 1: Kartschoke, Dieter: Geschichte der deutschen Literatur im frühen Mittelalter;

Bd. 2: Bumke, Joachim: Geschichte der deutschen Literatur im hohen Mittelalter;

Bd. 3: Cramer, Thomas: Geschichte der deutschen Literatur im späten Mittelalter.

Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit, hg. von Joachim Heinzle:

Bd. I.1: Haubrichs, Wolfgang: Die Anfänge: Versuche volkssprachiger Schriftlichkeit im frühen Mittelalter (ca. 700-1050/60), Tübingen ²1995.

Bd. I.2: Vollmann-Profe, Gisela: Wiederbeginn volkssprachiger Schriftlichkeit im hohen Mittelalter (1050/60-1160/70), Tübingen ²1994.

Bd. II.1: Johnson, Peter: Die höfische Literatur der Blütezeit, Tübingen 1999.

Bd. II.2: Heinzle, Joachim: Wandlungen und Neuansätze im 13. Jahrhundert (1220/30-1280/90), Tübingen ²1994.

Bd. III: Janota, Johannes: Orientierung durch volkssprachige Schriftlichkeit (1280/90-1380/90), Tübingen 2004.

Brunner, Horst: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters im Überblick (Reclam Universal-Bibliothek 9485), Stuttgart 1997.

Die schnelle Suche im OPAC, in Lexikonartikeln, im Bibliotheksregal sowie in Literaturverzeichnissen von aktuellen Monographien erbringt in der Regel einen Überblick zu ihrem Themenkomplex. Für den vertiefenden Einblick ist aber eine systematische Literaturrecherche unerlässlich. Dafür stehen zahlreiche gedruckte und elektronische Hilfsmittel zur Verfügung.

- Hansel, Johannes / Kaiser, Lydia: Literaturrecherche für Germanisten. Studienausgabe, 10., völlig neu bearb. Aufl., Berlin 2003.
- Raabe, Paul: Einführung in die Bücherkunde zur deutschen Literaturwissenschaft, 11., völlig neu bearb. Aufl., Stuttgart 1994.

Bibliographien

- Germanistik. Internationales Referatenorgan mit bibliographischen Hinweisen, Tübingen 1960ff.
- Eppelsheimer-Köttelwesch = Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Begründet von Hans W. Eppelsheimer, fortgeführt von Clemens Köttelwesch. Hg. von Bernhard Koßmann, Frankfurt/M. 1957ff. [inzwischen auch als CD-ROM und in den meisten Bibliotheken als online-Fassung zugänglich. Eine frei zugängliche, aber unvollständige Internetversion finden sie unter <http://www.bdsl-online.de>
- MLA = International Bibliography of Books and Articles on the Modern Languages and Literatures, New York 1922ff. [auch als CD-ROM; vgl. <http://www.mla.org/bibliography>].
- IBR = Internationale Bibliographie der Rezensionen. CD-ROM. Rezensionen aus internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften zu Monographien aller Fachgebiete mit Schwerpunkt auf den Geistes- und Sozialwissenschaften; keine Belletristik. Halbjährliche Aktualisierung. Berichtszeitraum ab 1985.
- IMB = International Medieval Bibliography, Leeds 1968ff. [inzwischen in den meisten Bibliotheken als online-Fassung zugänglich].
- ZDB = Zeitschriftendatenbank. Bestandsverzeichnis von Zeitschriften, Zeitungen und Serien in deutschen Bibliotheken. Die ZDB ist die weltweit größte Datenbank für Titel- und Besitznachweise von gedruckten und elektronischen Zeitschriften, Zeitungen usw. (keine Aufsatztitel!). Berichtszeitraum ab 1500. Online-Zugang: <http://dispatch.opac.d-nb.de/DB=1.1/>

Internet

Das Internet bietet eine Fülle hervorragender Hilfsmittel für Mediävisten. Die Angebote reichen von komplett digitalisierten Handschriften, Editionen bis hin zu Wörterbüchern, Begriffsdatenbanken und Bibliographien. Eine qualifizierte Auswahl bietet:

mediaevum.de – Altgermanistik im Internet

<http://www.mediaevum.de/haupt2.htm>

Texte

Bibliotheca Augustana (Große Volltextsammlung mittelalterlicher und neuzeitlicher Autoren/Werke)

http://www.fh-augsburg.de/~harsch/germanica/Chronologie/d_chrono.html

Bibliographische Recherche

KVK (Karlsruher virtueller Katalog = internationaler Verbundkatalog zahlreicher Bibliotheken)

<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>

Wörterbücher

Mittelhochdeutsche Wörterbücher (Lexer, BMZ, Findebuch)

<http://woerterbuchnetz.de/>

Mittelniederdeutsches Wörterbuch (Schiller/Lübben)

<http://www.rzuser.uni-heidelberg.de/~cd2/drw/s/Sa-schm.htm#Schiller-Lubben>

Grimmsches Wörterbuch (DWB)

<http://woerterbuchnetz.de/>

Deutsches Rechtswörterbuch

<http://www.deutsches-rechtswoerterbuch.de>

Mittelhochdeutsche Begriffsdatenbank

<http://mhdbdb.sbg.ac.at:8000/>

Überlieferung (Handschriften und Drucke)

Handschriftencensus: Eine Bestandsaufnahme der handschriftlichen Überlieferung deutschsprachiger Texte des Mittelalters

<http://www.handschriftencensus.de/>

Manuscripta Mediaevalia: Datenbank digitalisierter Handschriften und Handschriftenkataloge

<http://www.manuscripta-mediaevalia.de>

Gesamtkatalog der Wiegendrucke (GW): Verzeichnis sämtlicher Drucke des 15. Jahrhunderts

<http://www.gesamtkatalogderwiegendrucke.de>

Bibliotheca Palatina – digital: Digitalisierte Bilderhandschriften aus der Heidelberger Bibliotheca Palatina

<http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/digi/handschriften.html>